

## Die Kapelle

Die Gemeinde Amaliendorf gehört seit ihrer Gründung (1799) zur Pfarre Langegg. 1802 ließ Graf Vinzenz v. Strassoldo eine Nische bauen und ein Bild hineinhängen. Von der Gemeinde wurde die Nische in eine „**Capelle**“ umgeändert und ein Altar errichtet. 1818 wurde die Kapelle von der Gemeinde vergrößert, ein Turm gebaut, mit einer Glocke versehen und einige Betstühle aufgestellt.

Die Kapelle ist in einem sehr einfachen Stil, ähnlich dem Josefinischen Barock, dem auch die Pfarrkirche in Langegg angehört, errichtet. Sie ist der Himmelfahrt Mariens geweiht.

**1835** wurde die Kapelle geweiht und mit einer **Meßlizenz** ausgestattet. 1882 wurde die Kapelle mit einer Spende Kaiser Franz Josefs renoviert, und sie erhielt 1883 an der rechten Seite einen Sakristeianbau. 1884 bekam sie Kreuzwegbilder von der Pfarrkirche Hirschbach.

Am **19.9.1921** entwurzelte ein Sturmwind die schönen Lindenbäume, ein Wahrzeichen Amaliendorfs. Die Kapelle und die Nachbarhäuser wurden dabei beschädigt. Ab September 1921 wurde jeden Sonntag eine hl. Messe gelesen.

Bei der Renovierung **1950** erhielt die Kapelle einen neuen Boden. Der hölzerne Zwiebelturm wurde abgetragen und ein einfacher Turm aufgesetzt, das Dach mit Eternit gedeckt und neue Kreuzwegbilder angeschafft. 1952 erhielt sie die Sterbeglocke von Langegg.

1969 wurde die erste elektrische Orgel von der Gemeinde erworben, das alte Harmonium hatte ausgedient.

Im Jahr 1978 wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine Elektro-Nachtspeicherheizung angekauft.

1984 war wegen großer Beschädigung beim Straßenbau eine Generalsanierung notwendig geworden. Auf Initiative des Provisors **Mag. Norbert Gattringer** und Spenden der Bevölkerung wurde ein elektrisches Geläute eingerichtet.

1988 fand die Innenrenovierung statt. Der Bildhauer **Wolfgang Kaindl** schnitzte zwei Heiligenfiguren und einen Tabernakel, das Zierfenster lieferte - nach einem Entwurf des genannten Bildhauers - die Glaserei Bartl.

1989 wurde die Kapelle mit einer Skulptur der hl. Amalia und neuen Relief-Kreuzwegbildern von Wolfgang Kaindl verschönert. 1994 kaufte die Pfarre eine elektronische Orgel, mit der auch rhythmische Messen gestaltet werden können.

**1995/96** gab es eine Innen- und Außenrenovierung. Die Kapelle erhielt einen neuen **zwiebelförmigen Turmhelm**, wie er ursprünglich bis 1950 gewesen war, und ein kupfernes Turmkreuz. Spendengelder, Mithilfe der Bevölkerung und Unterstützung durch die Gemeinde sowie Gewerbetreibende trugen zum Gelingen bei.

Die Oberlehrersgattin und pensionierte Handarbeitslehrerin **Anna Wohak** betreute jahrzehntelang die Kapelle und spielte auf dem Harmonium. Sie opferte zeitlebens viel Geld, Zeit und Mühe für die Kapelle und wurde so zu ihrer größten Wohltäterin. Sie verstarb 1973 im 86. Lebensjahr.

Seit 1964 ist **Walter Laschober** als eifriger Organist tätig.

Am 13.7.1969 übernahm **Josef Zech** den Mesnerdienst und die Stelle eines Vorbeters. Einige Familien sorgen in dankenswerter Weise immer wieder für den Blumenschmuck und für die Reinigung.

An jedem Sonn- und Feiertag wird in der Kapelle eine hl. Messe gefeiert, auch mittwochs und freitags.



Kapelle 1985



Kapelle 1997



Die Gefallenen des 2. Weltkrieges

*1. Reihe v. li.:*

Franz Herzog, Leopold Rosenauer, Hans Jungmann, Karl Döllner, Georg Rühl, Josef Elpeldauer, Josef Ölzant, Robert Märzinger, Hans Märzinger

*2. Reihe v. li.:*

Franz Koller, Josef Kaindl, Karl Allram, Siegfried Neumaier, Josef Weber, Othmar Schrenk, Fritz Fichtenbauer, Ludwig Schrenk, Michael Resch

*3. Reihe v. li.:*

Franz Maier, Rudolf Hinterhoger, Franz Karl, Emmerich Boigner, Norbert Binder, Franz Eschelmüller, Rupert Trautmann, Hans Breitensteher, Anton Schober

*4. Reihe v. li.:*

Franz Wunsch, Karl Seidl, Johann Dangl, Josef Müller, Willibald Fraißl, Leopold Bruckner verm., Leopold Bruckner, Johann Stuphan, Alois Stuphan

*5. Reihe v. li.:*

Hubert Stuphan, Adolf Immervoll, Franz Weber, Sigismund Hoffmann, Franz Jungmann, Rudolf Ruzicka, Karl Floh, Josef Pfeiffer, Leopold Spulak verm.